

# Der Gesellschafter

**Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold**

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen „Feiertunden“ und „Unsere Heimat“



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Haus-, Garten- und Landwirtschaft“

**Bezugspreise:**  
Monatlich einschließlich Trägerlohn M. 1.80  
Einzelnummer 10 ¢  
**Erscheint an jedem Werktag**  
Verbreitetste Zeitung im O.A.-Bezirk Nagold  
Schriftleitung, Druck u. Verlag von G. W. Sailer (Karl Sailer) Nagold

**Anzeigenpreise:**  
Die einseitige Seite aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 15 ¢, Familien-Anzeigen 12 ¢, Reklame-Seite 45 ¢, Sammelanzeigen 50% Aufschlag für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegramm-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postcheckkonto Stuttgart 5118

Nr. 241

Gegründet 1826

Freitag, den 15. Oktober 1926

Fernsprecher Nr. 29

100. Jahrgang

## Tagespiegel

Der Reichstag wird auf Mittwoch, 3. November, einberufen.

Dem Reichsrat liegt ein Gesetzentwurf zur Einschränkung der Bestimmungen über Waffenschein und Waffenkauf vor. Zurzeit ist das Sache der Länder.

Für die Auslandsdeutschen wird im Gesetzentwurf über den Reichswirtschaftsrat eine gesetzliche Vertretung in dieser Körperschaft vorgesehen.

Reichsfinanzminister Dr. Reinhold wird auf seiner Rückreise aus Spanien einige Tage in Paris verweilen.

Oberstaatsanwalt Dr. Frieders (Friedländer) in Weimar, der beschuldigt wurde, im Zusammenhang mit der Untersuchung gegen den früheren thüringischen Staatsbankpräsidenten Loh, für den er eintrat, einen Falschheid geschworen zu haben, wurde vom Schwurgericht in Weimar wegen fahrlässigen Falschheids zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt.

Die nächste deutsch-englische Industriellenbesprechung soll nach einer Londoner Meldung im November wieder in England stattfinden.

Das englische Parlament wird am 25. Oktober kurz zusammengetreten, um die außerordentlichen Vollmachten der Regierung im Bergarbeiterausstand wieder zu verlängern.

Eine Unterredung Chamberlains mit dem russischen Gesandten, Krassin, über die Besserung der Beziehungen beider Länder zueinander blieb ergebnislos.

Die Pariser „Action Francaise“ meldet, der Mörder von Gernersheim, Leutnant Rouzier, sei in Freiheit gesetzt worden.

In Ägypten tritt die Nationalpresse für ein Einwanderungsverbot ein, um der zunehmenden Ueberfremdung des Landes zu steuern.

Mexico wird eine Gesandtschaft in Bern errichten.

Die Frauenvereinigung von Peru verlangt in einem Antrag an das Parlament die Ausdehnung der militärischen Dienstpflicht auf die Frauen.

## Cornelius Petersen gegen die dänische Regierung

Der nordschleswigsche Großbauer Cornelius Petersen hat der dänischen Regierung „den Krieg erklärt“. Vor dem Krieg hat er mit Dänemark geliebäugelt und den deutschen Behörden oft zu schaffen gemacht. Jetzt, da das nordschleswigsche Gebiet zu Dänemark geschlagen worden ist, bekämpft er leidenschaftlich die dänische Herrschaft und verlangt, daß die bis 1914 durch das Fließende Königsau gebildete Grenze wiederhergestellt werde. Besonderen Haß hegt er gegen den früheren Reichstagsabg. Hanssen, der schon vor dem Krieg in Nordschleswig wühlte und es zum Abfall vom Reich und zum Uebergang an Dänemark reif zu machen suchte. In Nordschleswig ist die neue Dänenherrschaft verhaßt, es ist darum nicht verwunderlich, daß Petersen in seinen phantastischen Plänen der „Befreiung“ Nordschleswigs viele Anhänger findet.

Ueber die Bewegung liegen bis jetzt nur dänische Berichte vor, die natürlich durchaus einseitig sind. So wird aus Kopenhagen geschrieben:

Es zeigt sich, daß dieser zähe und störrische, ohne Weitblick und Selbstkritik arbeitende Großbauer tatsächlich den Kampf gegen die dänische Regierung auf die Spitze treiben und an einem bestimmten Tage alle öffentlichen Gebäude in Nordschleswig durch eine Bauernwehr besetzen wollte, um dann die Bewegung des Landesinhabers selbst in die Hand zu nehmen. Er bediente sich zur Ueberwindung des Haupt Hindernisses des in Nordschleswig stehenden (dänischen) Militärs, wie bisher bekannt worden ist, vor allem der beiden inzwischen verhafteten Helfer, des Leutnants Quistgaard und des Reserveleutnants Schullehrer Højmer-Jensen. Diese beiden wußten in persönlichem Verkehr im Offizierskorps in Nordschleswig für die Idee Petersens zu arbeiten. Sie gingen planmäßig zu Werk. Es wurde auch ein von der Tochter Petersens auf der Schreibmaschine hergestelltes Schreiben, in dem zur Teilnahme an einem Putsch aufgefordert wird, an eine Reihe von Offizieren versandt. Bisher ist festgestellt, daß das Schreiben an 78 Offiziere versandt wurde. Bei der Hausdurchsuchung bei Quistgaard wurde jedoch eine Liste gefunden, auf der die Namen von etwa 50 Offizieren der Garnisonen Nordschleswigs und im übrigen Dänemark standen. Merkwürdigerweise haben die Offiziere die Sache von der humoristischen Seite aufgenommen, wie sie jetzt vor Gericht erklären. Sie haben ihren Vorgesetzten keinen Bericht erstattet, weil sie das Ganze für Kinderei gehalten haben. Dies entspricht allerdings der Beurteilung, die man der Person Petersens bisher zuteil werden ließ. Trotzdem nehmen sich besonders die Erklärungen von zwei Offizieren, die sogar auf einer Kaffeegesellschaft bei Quistgaard anwesend waren, auf der die Putschpläne frei erörtert wurden, sonderbar aus. Bis zur Stunde ist in Kopenhagen nichts von einer Verhaftung Petersens bekannt. Er wird jedoch von der Polizei jetzt verhaftet werden. Man nimmt die Verhaftung offenbar ungern vor, um ihn nicht zum

## Die Anschuldigungen Dr. Levi's grundlos

Strafverfahren gegen Dr. Levi?

Vom Femeauschuß in München

München, 14. Okt. Der Femeauschuß des Reichstags hat seine Sitzungen in München beendet. Das Ergebnis der mehrtägigen Sitzungen ist eine Entschlieung des Ausschusses, daß die von dem Abg. Dr. Levi gegen den bayerischen Justizminister Dr. Gurrler erhobenen Beschuldigungen, er habe Fememörder begünstigt, jeder Grundlage entbehren. Levi selbst mußte die Erklärung abgeben, daß er seine Beschuldigungen nicht aufrechterhalten könne. — Die Folge wird nun ein Strafverfahren gegen Dr. Levi sein.

Mißbilligung für Dr. Levi

Der Femeauschuß des Reichstags hat dem Abgeordneten Levi wegen seiner durchaus unbegründeten Beschuldigungen gegen Dr. Gurrler, die dem Reich einen großen Aufwand verursachen, die Mißbilligung ausgesprochen. Dafür stimmten sämtliche Parteien mit Ausnahme der Sozialdemokraten und Kommunisten, die sich der Stimme enthielten. Die Sozialdemokraten erklärten, daß sie sich durch die Entschlieung nicht gebunden fühlen.

## Seedet an das Reichsheer

Berlin, 14. Okt. Die letzte Ausgabe des Heeresverordnungsblatts enthält nachstehenden Tagesbefehl des Generaloberst von Seekt: „An das Reichsheer! Der Armee, die mit mir geworden und gewachsen, sage ich heute herzliches Lebewohl! Aus der alten Armee hervorgegangen, mit ihr in schönen Friedens-, in ehrenvollen Kriegsjahren fest verwachsen, habe ich nichts Besseres tun können, als zu streben, ihre Tugenden der jungen Armee zu übermitteln. Ob mir das gelungen ist, das sollt ihr, meine jungen Kameraden, beweisen. Haltet die Soldatenehre hoch, die in der Pflichterfüllung liegt. Jeder an seiner Stelle, stündlich, täglich, im Leben und im Tod! Ueber Gräber — vorwärts!“

## Nationalitätenstaat und kein Nationalstaat

Die neue Regierung in der Tschechoslowakei

Prag, 14. Okt. Das große Ereignis ist eingetreten. Zwei Deutsche sind als Minister in der neuen tschechoslowakischen Regierung vom Präsidenten der Republik vereidigt worden. In 14 Tagen wird es acht Jahre sein, daß der tschechoslowakische Staat ins Leben trat. Nach acht Jahren bricht das Märchen vom Nationalstaat zusammen, und es tritt an seine Stelle die Tatsache, daß die Tschechoslowakei ein Nationalitätenstaat ist. Die deutschen Agrarier und die deutschen Christlichsozialen haben aus der gelegentlichen Zusammenarbeit im Frühjahr, wo Getreidezölle ufm. sie veranlaßten, mit den gleichgesinnten Tschechen zu gehen, jetzt einen ersten Pakt geschlossen. Inwieweit sich die Tschechen zu Jugendsünden nationaler Art haben bestimmen lassen, ist zurzeit unbekannt. Die Deutschen haben wohl eine Liste von Forderungen vorgelegt, aber der tschechische Unterhändler Schwelba, der der Präsident der neuen Regierung ist, hat sich auf feste Zusagen nicht

eingelassen und den Deutschen immer wieder gesagt, daß man es der Zeit überlassen solle, ein gutes Verhältnis zwischen den Nationen zu schaffen. Rundweg hat er es abgelehnt, Befehle, durch die die Deutschen geschädigt wurden, wie z. B. die Bodenreform und das Sprachengesetz, umzugestalten. Was er versprach, waren mehr oder minder Verwaltungsmaßnahmen. Die Deutschen bringen also den Tschechen ein sehr großes Vertrauen entgegen, und es wird sich bald zeigen, ob dieses Vertrauen begründet ist. Bemerkenswert ist, daß die Tschechoslowakei der erste Staat ist, in welchem Deutsche in die Regierung eintreten. Weder in Südslawien noch in Rumänien, wo Deutsche bereits der Regierungsmehrheit angehört haben, hat es bisher auch deutsche Minister gegeben. Anerkannt muß werden, daß die Ressorts, die den Deutschen zufallen, Justiz und Post, auch von nationalen Gesichtspunkten wichtige Ressorts sind und hier wohl manches an den Deutschen verübte Unrecht wird gutgemacht werden können. Im neuen Ministerium sind die Slowaken nicht vertreten.

Märtyrer in den Augen seiner Anhänger zu machen. Der Justizminister hat eine Besprechung mit dem König gehabt, an der auch ein Polizeiminister teilnahm. Daneben wurden Besprechungen des Justizministers mit dem Kriegsminister und mit der Staatsanwaltschaft abgehalten.

Der Druck der wirtschaftlichen Lage in Nordschleswig kann nicht besser erläutert werden als durch diese Vorgänge, und ein Mann wie H. P. Hanssen betont den Ernst der Lage. Er, der Deutschhasser, hofft allerdings, den Ansehen zu erwecken, als ob die Deutschen in Nordschleswig den Hauptbestandteil der Anhänger Petersens bilden, was grundfalsch ist.

Petersen veranstaltete am 10. Oktober eine große Volksversammlung in Apenrade. Trotz des schlechten Wetters waren etwa 4000 Menschen seinem Ruf gefolgt. In seiner Rede legte er sich, teilweise auf Grund des Einschreitens der Polizei gegen seine beiden Mitarbeiter, eine gewisse Zurückhaltung auf und teilte unter anderem mit, daß man bei ihm eine Hausdurchsuchung vorgenommen habe. Der nordschleswigsche Bauer sei, obwohl er im Augenblick die größte Lust habe, auszuwandern, genötigt, auf seiner Scholle zu bleiben. Die nordschleswigschen Landestelle hätten am meisten unter dem parlamentarischen System in Dänemark zu leiden. Dieses System habe seine schönste Blüte in dem Urteil getrieben, das das Gericht in Tondern kürzlich über ihn gefällt habe. Die Königsau-Grenze müsse wieder hergestellt werden. Wenn die Unredlichkeit aus Dänemark verschwunden sei, dann könne die Königsau-Grenze abermals verschwinden. An die Versammlung schloß sich ein Kundgebungszug, der seinen Weg am dem Hause des alten Vorkämpfers für Dänemark in Nordschleswig, H. P. Hanssen, vorbei nahm. Gegen Hanssen wurden Schmährufe laut. In Tondern verläutet, daß die Verhaftung Cornelius Petersens bevorstehe. Die Behörden, die über ihre Untersuchung vollkommenes Stillschweigen bewahren, sind der Ansicht, daß Petersen der Anführer der landesverräterischen Handlungen ist, die zur Verhaftung seiner beiden Mitarbeiter, Quistgaard und Højmer-Jensen, geführt haben.

Petersen bestreitet, von den Briefen an dänische Offiziere Kenntnis gehabt zu haben. Er äußerte bei der Vernehmung, die Anhänger der Selbstverwirklichungsbewegung wollen ihr Ziel nur auf gewöhnlichem Weg erreichen, aber sie bekämpfen die gegenwärtige sozialistische Regierung in Dänemark, die den Bauern- und Mittelstand ruiniere und Dänemark ins Verderben bringe. Deshalb wolle Nordschleswig eine eigene Verwaltung haben.

Ein Aufgebot der Kopenhagener Polizei hält sich seit einigen Tagen in Nordschleswig auf. Staatsminister Stauning erklärte in einer politischen Versammlung in Vejle, die Faschisten beweunten in Nordschleswig aenieke offen-

dar die Sympathie der Konservativen. Die „Berlingfte Tidende“ bemerkt hierzu, der sozialistische Staatsminister habe selbst wie kein anderer das Erbreich für Petersens Wühlarbeit unter den nordschleswigschen Bauern bereiten helfen, besonders mit einer in letzter Zeit viel erwähnten Aeußerung: „Was macht es denn aus, wenn die Bauern bankrott machen und ihre Höfe verlassen müssen, da ja 50 000 Arbeitslose darauf warteten, die Höfe zu übernehmen.“ Die Zeitung fordert Aufklärung darüber, was in Nordschleswig geschehen sei. Man fühle sich ganz unsicher gegenüber den dortigen Ereignissen, besonders wenn offensbare Täuschungen der Regierungspresse in der Angelegenheit festzustellen seien.

## Neuestes vom Tage

Der Reichslandbund gegen die Große Koalition

Berlin, 14. Okt. Wie eine hiesige Korrespondenz meldet, hat der Bundesvorstand des Reichslandbundes zur Frage der Regierungsumbildung in Preußen eine Entschlieung gefaßt, in der es heißt, daß der Reichslandbund jeden Schritt, der geeignet ist, den Einfluß der sozialdemokratischen Partei zu schwächen, begrüßt, daß er jedoch in dem Beitritt der Deutschen Volkspartei zur jetzigen Parteiregierung in Preußen keinen derartigen Schritt sieht. Diese Bedenken würden durch die Tatsache verstärkt, daß die Sozialdemokraten den Beitritt der Deutschen Volkspartei in Preußen von einer gleichen Entwicklung im Reich abhängig machen, daß also im Reich die Sozialdemokratie wieder in die Große Koalition eintrete.

Die „Rationalisierung“ im Bankgewerbe

Berlin, 14. Okt. Im Reichstagsausschuß für die Untersuchung der Wirtschaftslage wurde die Kreditfrage behandelt. Direktor Nordhoff von der Reichsbank gab u. a. an, die Privatbanken klagen über den Wettbewerb der Sparkassen und Genossenschaften im Depozitengeschäft. Dieser ließe sich nach Ansicht der Reichsbank vermeiden, wenn die Sparkassen und Genossenschaften ihre Sollzinsen herabsenken und dadurch auch zur Ermäßigung der Habenzinsen kommen würden. Abg. v. Dewitz (D.) erklärte, die Gebräuche der Banken bei der Überleitung der Darlehen erschweren die Bedingungen für die ländlichen Kreditnehmer außerordentlich. Bei den Genossenschaften seien noch Wechsel zu 16 bis 18 v. H. im Umlauf, obwohl sie selbst von der Reichsbank billigen Kredit bekommen.

Zu der Frage der Einführung eines zweckmäßigeren Bankbetriebs führte der Direktor der Dresdner Girozentrale, Schöle, aus: Bei den sieben Berliner Großbanken verhielten sich die Unkosten am Roh-



gewinn vor dem Krieg wie 100:41, jetzt wie 100:76,4. Die Personalkosten machen etwa zwei Drittel aus und sollen bei den 7 Berliner Banken rund 200 Millionen betragen. Der Personalstand ist seit 1923 von 141 000 auf 49 300 zurückgegangen. Die erste Anregung zu einem zweckmäßigeren Bankbetrieb gab das Vorbild des Postsparkverkehrs, die „Rationalisierung“ setzte in Deutschland erst mit der Wiederbefestigung der Währung 1924 ein. Die Abwälzung der Arbeit auf die Kunden bei der Ausfüllung der Formulare ist bisher nur im Postsparkverkehr eingeführt. Es sei nicht zu befürchten, daß durch die Rationalisierung des Bankbetriebs der Stand der Bankbeamten herabgedrückt werde. Gerade die höheren Beamten würden von vielen mechanischen Arbeiten entlastet und die Auslese würde gefördert; tüchtige Beamte würden nicht verdrängt, ein Abbau würde nur die nichttüchtigen treffen.

Streitfall zwischen Staat und Kirche in Litauen

Riga, 14. Okt. Zwischen der Regierung Litauens und der römisch-katholischen Kirche ist ein ernster Streitfall entstanden. Anlaß gab die päpstliche Anerkennung der Wegnahme Wilnas, der Hauptstadt Litauens, durch die Polen, sowie die Unterstellung der Wilnaer Kirchen unter den Verwaltungsbezirk des polnischen Erzbischofs. Der litauische Erzbischof Slegenicus erklärte im Abgeordnetenhaus, die Regierung sei entschlossen jegliche finanzielle Unterstützung den katholischen Einrichtungen in Litauen zu verweigern. Bei einer Konferenz der fünf litauischen Bischöfe gab der polnische Erzbischof Stuzetki bekannt, in dem Vorgehen der Regierung sei der Beginn des Kampfes gegen die römisch-katholische Kirche zu erblicken. Die Verantwortung für den Streit müsse die Regierung tragen.

Poincarés Haushaltsplan

Paris, 14. Okt. In dem dem Finanzausschuß vorgelegten Haushaltsplan sind die Ausgaben auf 39 382 Milliarden Papierfranken veranschlagt. Zur Tilgung der öffentlichen Schuld werden drei Quellen vorgezogen: 1. Haushaltsentkommen, 2. ein Teil der Leistungen Deutschlands, 3. die verfügbaren Summen der Tilgungskasse. Die Gesamtsumme der auf diese Weise für die Tilgung bestimmten Kredite beläuft sich auf 3133 Millionen Franken. Ein Teil der deutschen Leistungen in der Höhe von 1542 Millionen soll für die im Jahr 1927 fälligen Rückzahlungen der Auslandsschulden verwendet werden. Insgesamt beziffert der Haushaltsplan die für die Tilgung im Jahr 1927 aufzuwendenden Summen auf 8174 Millionen. Zur Kapitalflucht wird gesagt, daß Zwangsmassnahmen sich ziemlich wertlos erwiesen hätten. Schuld an den Kapitalverschiebungen sei zum größten Teil die unmäßige Erhöhung gewisser Steuern gewesen. Poincaré kündigt deshalb an, daß die Einkommensteuer, die Erbschaftsteuer, die Besteuerung des Gebäude- und Grundstücksmarkts usw. ermäßigt werden sollen.

Beilegung eines Streitfalls zwischen Vatikan und Argentinien

Rom, 14. Okt. „Osservatore Romano“ gibt die Ernennung des Erzbischofs Carlesi zum Nuntius in Argentinien und die Beilegung des Erzbischofs Buenos Aires mit dem Franziskanerpater Joseph Potari bekannt. Hiermit ist der seit zwei Jahren bestehende Streitfall zwischen dem Vatikan und Argentinien beigelegt, der durch die Nichtbestätigung des von Argentinien vorgeschlagenen Kandidaten für das Erzbistum Buenos Aires entstanden war.

Durchführung der Kirchengesetze in Mexiko

Mexiko, 14. Okt. Präsident Calles hat der Regierung bestätigt, daß das Gesetz über den Religionsunterricht und den Uebergang der geistlichen Güter an den Staat streng durchgeführt werde.

Japanischer Schrift gegen Kanton

London, 14. Okt. Die japanische Regierung hat in Peking und Kanton Einspruch erhoben gegen die neuen Steuern, die die revolutionäre Regierung von Kanton auf alle Waren gelegt hat, die in die Provinz Kwantung, deren Hauptstadt Kanton ist, eingeführt werden. Der „Daily Telegraph“ bedauert, daß England, das von diesen Steuern in erster Linie betroffen werde, erst abgewartet habe, was die andern Mächte tun. Großbritannien dürfe nicht den Schein aufkommen lassen, als ob es die Unabhängigkeit Südhinas anerkenne, da es damit dem Angriff des Bolschewismus in einem Punkt weiche, wo sie der „Zivilisation“ (d. h. dem englischen Geldbeutel) den größten Schaden zufügen könnte.

Feuer am Nordpol.

Kulturroman von Karl-August von Laffert. (Nachdruck verboten.) „Geh! es geht um weniger? Ich will Deutschland wieder ehrlich machen und deutscher Tüchtigkeit zu neuer Geltung verhelfen.“ „Dann fahre in Gottes Namen“, sagte Martens. „Meine Schwelbe“ erhältst du umsonst gestellt. Wie steht es aber mit der Bedienungsmannschaft? „Befähigt du über tüchtige und anständig gesinnte Leute, die ihr Leibesergeben würden?“ „Ich habe eine Anzahl prächtiger Jungen in meinem Betriebe: Ingenieure von Beruf, frühere Offiziere, aber auch famose Arbeiter. Willst du mit ihnen reden?“ „Am liebsten sofort.“ Martens gab einige Anweisungen ins Telephon und kurze Zeit darauf waren zehn junge Männer im Bureau ihres Chefs versammelt. Nagel erkundigte sich bei jedem einzelnen nach Tätigkeit, Gesundheit und Familie. Zwei Verheiratete schied er aus. Als diese das Zimmer verlassen hatten, setzte er den übrigen in kurzen Worten seinen Plan auseinander. Alle acht Männer erklärten sich bereit, mitzufahren. Der junge Ingenieur Liebhard bat Martens, ihm ein paar Worte zu gestatten. „Fliegen Sie anstatt mit einer Maschine mit zweien und nehmen Sie uns alle mit“, sagte er zu Nagel. „Das würde die Kosten bedeutend und unnötig vermehren“, meinte dieser. „Dafür wäre eine viel größere Sicherheit des Unternehmens verbürgt. Einer Maschine kann leicht ein Unfall zustößen. Eine Notlandung auf dem Wasser oder auf Eisbergen könnte zu Bruch führen. In einem solchen Falle würde die zweite Maschine die Insassen aufnehmen. Wenn sich auch die Kosten für das Unternehmen verdoppeln, so ist die Wahrscheinlichkeit, es zum guten Ende zu führen, verzehnfacht.“

Nach englischer Meldung soll auf dem Tangtseflus unterhalb Hankau das französische Kanonenboot „Alerte“ von Chinesen beschossen und ein Matrose getötet, ein anderer verwundet worden sein. Zwei französische Kanonenboote seien darauf von Hongkong stromaufwärts gefahren.

Württemberg

Stuttgart, 14. Okt. Arbeitszeit der Beamten. Auf die Kleine Anfrage des Abg. Schlumpberger betr. Arbeitszeit der Beamten hat das Württ. Finanzministerium folgende Antwort erteilt: Nach den angestellten Erhebungen hätte die Verkürzung der 51stündigen Arbeitszeit für die Staatskasse beträchtliche Mehrausgaben zur Folge. Denn in der Verwaltung der Justiz, des Innern und des Kultus müßte zwangsläufig eine größere Zahl von Beamten und Angestellten neu eingestellt werden; der hierdurch sich ergebende Mehraufwand würde für den Staat mehr als 200 000 M jährlich betragen, wofür bei der überpannten Steuerbelastung unseres Volkes Deckungsmittel nicht vorhanden sind. Daneben würden auch die Gemeinden entsprechend ihrem Anteil an den Schulkosten erheblich belastet. Die Staatsregierung ist daher der Auffassung, daß der gegenwärtige Zeitpunkt nicht geeignet ist, die Arbeitszeit der Staatsbeamten zu kürzen.

Ermäßigung der Fleischpreise. Die Metzger haben ab Donnerstag wieder eine Ermäßigung der Fleischpreise eintreten lassen. Es folgte Rindfleisch 1. 1.15 M (bisher 1.20), Rindfleisch 2. 0.95 M (1 M), Kuhfleisch 1. 0.70—0.75 M (0.75—0.80 M), 2. 0.50—0.60 (0.55—0.65), Hammelfleisch 0.90—1 M (0.90—1.10), Schweinefleisch 1.25 (1.30 M).

Stuttgart, 14. Okt. Vom Landtag. Der Finanzausschuß hat den ersten und zweiten Abschnitt des zweiten Teils des Gesetzes einer Gerichtsordnung erledigt.

Die Spareinlagen bei der Stadt. Sparkasse Stuttgart und ihren Zweigstellen haben im September eine weitere Zunahme erfahren. Die Mehreinlagen betragen rund 1 233 700 RM., sodaß sich auf 30. September 1920 der Gesamteinlagenbestand auf rund 27 995 Millionen RM. gesteigert hat. Nach Eröffnung von 2225 neuen Sparkonten ergibt sich am Monatsende eine Sparerzahl von insgesamt 60 615. Der Einlagenbestand der Stadt. Girokasse belief sich im September ds. Js. auf rund 49 860 Mill. RM. Die Zahl der Girokunden hat sich durch die Zunahme um 260 auf 16 738 erhöht.

Aus dem Parteileben. Die Deutschnationale Volkspartei in Württemberg (Bürgerpartei) wird vom 22. bis 24. Oktober den Landesparteitag in Stuttgart abhalten. In einer öffentlichen Versammlung in der Viederhalle am 22. Oktober, abends 8 Uhr werden Großadmiral v. Tirpitz, Staatsminister a. D. Wallraf und Staatspräsident Bazille sprechen.

Ein Gewohnheitsdieb. Der Schlosser Eugen Bauer in Stuttgart zeigte sich selbst bei der Polizei an, daß er im letzten Jahr etwa 30 Diebstähle verübt habe, wobei ihm u. a. Beträge von 500 und 1400 M in die Hände fielen. Er behauptete, er wisse nicht, wie er zu den Diebereien gekommen sei, er sei willenlos gewesen. Diese Ausrede scheint modern zu werden. Das Gericht billigte denn auch dem vorbestraften Angeklagten mildere Umstände zu und erkannte für die zwei Reihen von Diebstählen auf 2 und 3 Jahre Gefängnis.

Vom Tage. Am Wehr der neuen Neckarbrücke in Untertürkheim wurde die Leiche eines etwa 4 Monate alten Knaben angeschwemmt.

Aus dem Lande

Hohenheim, 14. Okt. Erdbeben. Die Bebenwarte in Hohenheim verzeichnete gestern abend 8.19 Uhr ein starkes Fernbeben in einer Entfernung von etwa 9300 Kilometern. — Dasselbe Beben wurde auf der amerikanischen Universität Georgetown beobachtet.

Heilbronn, 14. Okt. Ein Schaufenster vom Wind zertrümmert. Mit donnerähnlichem Getöse stürzte gestern plötzlich das große Schaufenster von Lades Hut- und Schirmgeschäft in der Kaiserstraße, vom Wind eingedrückt, in sich zusammen.

Hall, 14. Okt. Erdrußsch. Als man die zu der Warmwasserheizungsanlage in der evangelischen Volksschule benötigten Kessel bereits eingebaut hatte, erfolgte ein Erdrußsch, sodaß das Erdreich sechs Meter tief versank. Es gelang noch, die Kessel aufzufangen. Der Erdrinbruch läßt sich nur damit erklären, daß sich an der betreffenden Stelle eine

unterirdische Quelle befindet oder daß die Kalkschicht ausgelaugt und eingestürzt ist.

Neuffen, 14. Okt. Obstaustellung. Die Eröffnung der von sechs Gemeinden des Abtraufs beschieden Obstausstellung im neuen Schulhaus fand letzten Sonntag unter großer Beteiligung statt. Die Ausstellung dauert bis einschließlich Sonntag, den 17. Oktober.

Kirchheim u. L., 14. Okt. Betrügerischer Bettel. In den letzten Wochen ging ein Auswärtiger von Haus zu Haus und bat unter dem Vorbringen, eine kranke Frau und fünf kleine Kinder zu haben, um Geldunterstützung. Seine Bettelei war deshalb auch sehr einträglich. Als er von der Polizei festgenommen wurde, stellte es sich heraus, daß ihm der gefrüge Tag nicht weniger als 10,53 M eingebracht hat. Das Verhör ergab, daß der Mann seinen Wohnsitz in Göppingen hat und von dort jeweils morgens mit der Bahn hierher ins Betteln fuhr. Er ist wohl arbeitslos, ebenso seine Frau, die aber keineswegs krank ist und auch keine 5 Kinder, sondern nur 1 Kind hat. Sowohl der Mann wie die Frau beziehen in Göppingen öffentliche Unterstützung.

Rottweil, 14. Okt. Verurteilte Brandstifter. Das Schwurgericht verurteilte den 42 J. a. Instrumentenmacher Philipp Stengele von Kolbingen u. L. Tuttingen wegen Brandstiftung zu 3 Jahren Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust und seine 37 J. a. Ehefrau Anna Stengele geb. Horn wegen Beihilfe hierzu zu 1 Jahr Zuchthaus 2 Jahren Ehrverlust. Die Angeklagten hatten am 16. September 1920 das ihnen und einem in Zürich wohnenden Miteigentümer gehörende Wohnhaus, Scheuer und Stall in Kolbingen in Brand gesetzt, um dadurch die Versicherungssumme für Haus und Mobiliar zu erlangen.

Neue Straßenbaupläne. Infolge des neuen Straßenbauprogramms sollen die hauptsächlichsten Autoverkehrsstraßen verbreitert werden. Im Gebiet des Straßen- und Wasserbauamts Rottweil sind hierfür die Straßen Schömburg—Rottweil, Rottweil—Spaichingen und Trossingen—Schwenningen vorgezogen. Mit den Arbeiten soll spätestens im Frühjahr begonnen werden.

Ulm, 14. Okt. Beleidigung der Reichswehr. Vor dem hiesigen Amtsgericht hatte sich der Händler Gebb. Wiedmann von Weissenstein in einer Beleidigungsklage, die von der Reichswehr gegen ihn angestrengt wurde, zu verantworten. Der Angeklagte saß vor einiger Zeit betrunken im Hotel „Goldener Engel“ hier und erhob sich vom Platz, nachdem die Kapelle den König-Karl-Marsch gespielt hatte, indem er in das Lokal laut rief: „Das waren früher noch Soldaten, die heutige Reichswehr sind Schlappschwänze.“ Andere beleidigende Ausdrücke werden ihm auch noch vorgehalten. Der betrunkene Zustand des Wiedmann wurde als mildernder Umstand angenommen, deshalb wurde er zu einer Geldstrafe von 30 M oder 5 Tagen Haft verurteilt.

Unterbachheim, 14. Okt. Brand. Dienstag nachmittag brannte infolge Kurzschluß das große Wohn- und Dekonomiegebäude des Schmiedemeisters Johann Walcher mit reichen Heu- und Erntevorräten vollständig ab. Das Vieh und ein erheblicher Teil des Mobiliars konnten gerettet werden. Der Abgebrannte erleidet trotz Versicherung beträchtlichen Schaden.

Diepoldshofen u. L. Leutkirch, 14. Okt. Erstikt. In einem unbewachten Augenblick geriet in Burkhardshofen ein 1 1/2 Jahre altes Kind in des Nachbarn Garten und brachte den Kopf zwischen die nicht gut schließenden Bänke einer Güllegrube. Mit dem Gesicht über der Gülle wurde das Kind tot aufgefunden.

Vom Bayerischen Allgäu, 14. Okt. Diplomatenbesuch. Der gegenwärtig in Norisbach zur Erholung weilende päpstliche Nuntius Pacelli stattete dem Reichsarbeitsminister Dr. Brauns, der sich seit einigen Tagen in seinem Sommerhaus in Lindenberg befindet, einen mehrstündigen Besuch ab.

Bezirks-Arbeitsgemeinschaft der Württ. Presse

Die Verleger und Redakteure der Tagespresse Württembergs haben durch Gründung einer Bezirks-Arbeitsgemeinschaft der Württembergischen Presse im Rahmen der Reichsarbeitsgemeinschaft der Deutschen Presse in der Absicht vertrauensvollen Zusammenwirkens eine neue gemeinsame Vertretung für alle die württembergische Presse berührenden Angelegenheiten geschaffen. Die von dem Verein Württembergischer Zeitungsverleger E. V. und dem Landesverband Württemberg des Reichsverbandes der Deutschen Presse E. V. eingerichtete neue Arbeitsgemeinschaft soll die heimatische Presse nach innen und außen vertreten und die Erfüllung ihrer öffentlichen Aufgaben dauernd sichern.

Am nächsten Morgen erschien er um 8 Uhr auf der Sowjetboischaft.

Stratons Antwort lautete: „Gatte zur Sicherheit bereits doppelten Benzinvorrat in Kristiania und NewYork angefordert. Erwartet Sie mit zwei Maschinen. Mein Flugzeug wieder nach Saratu unterwegs, um die Fürstin und Sanders abzuholen. Falls Sie weiteres Geld gebrauchen, wird Botenschaft es Ihnen geben.“

Nagel wandte sich an den Beamtens: „Darf ich Sie bitten, für mich und für die acht Herren, die auf dieser Liste verzeichnet sind, Pässe nach Kalmikowstaja auszustellen?“

„Wir schicken sie binnen drei Tagen nach Gotha an Herrn Martens. — Leben Sie wohl und fliegen Sie reich hoch über Rütterschen Rußland. Bei uns schießt man auf alles, was fliegt, schnell fährt oder läuft.“

Nach am selben Tage kaufte Nagel die für die Nordlandfahrt gewünschten Kleidungsstücke: lange Gehpelze und Pelzweifen für jeden der Zeitnehmer. Er wählte sie warm und doch möglichst leicht, denn man wollte ja nun im Notfall die schützenden Kabinen der Flugzeuge verlassen. Auch die nötigen Pelzstiefel wurden besorgt. Die Verproviantierung der Flugzeuge hatte Martens übernommen.

Nagel benutzte die ihm in Berlin zur Verfügung stehende Zeit zum Einkauf verschiedener wissenschaftlicher Instrumente und zur Vervollständigung der Ausrüstung. Am nächsten Morgen wurde Nagel von Martens aus Gotha angerufen. „Ist was Wichtiges passiert?“ fragte er. „Du mußt sofort zurückkommen. Nimm den Schnellzug mittags ein Uhr. Heute nacht müßt ihr abfahren, sonst ist alles verloren.“

„Was ist geschehen?“

„Das kann ich telephonisch nicht sagen. Es droht Untersuchung des Verleßes.“

(Fortsetzung folgt.)

Dem B an von Ber Berleger - Zeitsungve die Herren Wal d e r wigsburg; gart, Reda redakteur ren Redakti gart und zirts-Arbei straße 29. Haupt nach innu und Reda war, auch erhaltenen jenige Kor getragen, bergs in Rahmen un ten Intere Definitiv Würde, die soziale Stel suchte, die gaben zu In die schaft der mit erster angelegten ei t s v e r einrichtung 13. Novem gebäudes f

Aus

Beim g bei allem, das Geld. So kommt die der Wort die hiesigen Es wäre vie sparjamen Z einheimischen ganzen Jahr wohnerchaft und obendre denen es am bekommen h beim Jakob f bei denen der anhöben zu noch alles f mer- und W Wollenbrüch Messer, das 50 J., 1 Wa Leberleinband nungen und für 1 M. Erst die Schy beim Schreib Troß der Lu Redensarten und ganzen sich nun ein Geld . . . un beutelschwind Bild des M nicht alles f kriegsblind derart vom von der jic Es handelt nicht nur auf ein ger Das Betteln, tägliche Brot umgehängten abgenommen noch mehr die seine Regierung seinem Herzen in den engen Lehr ließen Leider kam e Bahnlostraf vom Plage g zu Tage get auch jo vern solchen Tagen einer fragen wefen sei, so Ferkelchen, di gepfercht lage gar nicht ver immer auf d möberlich an Aus nao Bild von der Viehmark Gattung: Ochsen Stiere Farnen Kühe Kinder u. träg Kalbinnen Schmalvieh Schweinen Milchschweine Läuferfchwein Handel



Dem Vorstand der Bezirks-Arbeitsgemeinschaft gehören an von Verlegerseite die Herren Direktor Esser, Stuttgart, Verleger-Borsigender, Dr. Arnold Eiben, Stuttgart, Zeitungsverleger Bedtke, Ehlingen; als Stellvertreter die Herren Direktor Deppe, Stuttgart; Direktor Alfred Walder, Stuttgart und Zeitungsverleger Ulmer, Ludwigsburg; von Redakteurseite die Herren Dr. Dröle, Stuttgart, Redakteurvorsitzender; Dr. Falk, Stuttgart; Chefredakteur Kemper, Stuttgart; als Stellvertreter die Herren Redakteure Kienzle, Heilbronn; Schlenz, Stuttgart und Zanker, Stuttgart. Die Geschäftsstelle der Bezirks-Arbeitsgemeinschaft befindet sich in Stuttgart, LorstraÙe 29.

Hauptaufgabe der Bezirks-Arbeitsgemeinschaft wird sein, nach innen hin das gute Einvernehmen zwischen Verlegern und Redakteuren, das in Württemberg von jeher vorbildlich war, auch für die Zukunft dauernd innig und herzlich zu erhalten. Nach außen hin soll die Arbeitsgemeinschaft diejenige Körperschaft sein, die, von allgemeinem Vertrauen getragen, das berechtigte Eigenleben der Presse Württembergs in Staat und Gesellschaft sichert. Sie wird also im Rahmen unserer engeren Heimat die geistigen und kulturellen Interessen des Zeitungswesens fördern, auch in der Öffentlichkeit wahrnehmen und vertreten; sie wird die Würde, die Freiheit und das Ansehen der Presse und die soziale Stellung ihrer Angehörigen zu wahren und alle Versuche, die Presse in der Erfüllung ihrer öffentlichen Aufgaben zu hindern und zu beschränken, abzuwehren haben. In die Öffentlichkeit wird die Bezirks-Arbeitsgemeinschaft der Württembergischen Presse, die sich sonst lediglich mit ernstlichen Aufgaben befaßt, demnächst mit einem groß angelegten Pressefest treten, das als Wohltätigkeitsveranstaltung zu Gunsten von Unterstützungseinrichtungen der Presse gedacht ist und am Samstag, den 13. November in allen Räumen des Stuttgarter Kunstgebäudes stattfinden soll.

### Aus Stadt und Land

Nagold, 15. Oktober 1926.

Wie kann man wissen, wo man zu Hause ist, wenn man nur immer zu Hause war!

Schaeffer.

#### Kirchweih-Markt

Beim gestrigen Kirchweihmarkt merkte man ebenfalls wie bei allem, daß das Fundament des Wohlstandes fehlt... das Geld. Der deutsche Michel ist eben auch hier bei abgemagert. So kommt die Zahl der Stände und Wagen lange nicht an die der Vorkriegszeit heran. Nichtsdestotrotz erging es den hiesigen Geschäftsleute in gewisser Hinsicht zu schädigen. Es wäre viel angebracht, wenn in der heute an und für sich spärlichen Zeit das kaufstüchtige Publikum seinen Bedarf bei den einheimischen Kaufhäusern decken würde, bei denen, die stets im ganzen Jahre ihr Streben auf die Zufriedenstellung der Einwohner richten, den Wünschen und Ansprüchen genügen und obendrein noch endlose Kredite gewähren müssen und bei denen es am Schluß wenigstens doch weiß, was es für sein Geld bekommen hat. Aber schließlich da nützt alles predigen nichts, beim Jakob stehen zu können, seine schlechten Witze und Joten, bei denen der hartgesottene Sünder noch schamrot werden muß, anhören zu dürfen, ha des ich was feins! Und dazu ist da noch alles so billig! 1 Schirm, brauchbar als Wiener Sommer- und Winterhut, Stallaterne, bietet Schutz gegen sämtliche Wolkenbrüche Deutschlands für 4 M.; Schürzen, Hosenträger, Messer, das möglichste und unmöglichste Zeug... alles für 50 J., 1 Mappe Briefpapier, Kontobuch, Notizblock mit echtem Ledereinband und Gefächern für Liebesbriefe, unbezahlte Rechnungen und Steuerzettel und 1 Bleistift... alles zusammen für 1 M. Na, wer wird da nicht kaufen. Und wie wird sich erst die Schreibfeder freuen, wenn sie die Haare und Fasern beim Schreiben gar nicht mehr aus den Röhren bekommt. Trotz der Lungenkraft des Jakobs, trotz seiner schnobderigen Redensarten war die Kaufkraft bei ihm und seinen im großen und ganzen stilleren Kollegen nicht übermäßig, denn es dreht sich nun einmal alles in der Welt wohl um das liebe, liebe Geld... und wo man hinsieht, ob je... chronische Geldbeutelwindfucht! — Ein dunklerer Punkt in dem lustig-trohen Bild des Marktweihens sind die Bettler. Was sieht man da nicht alles für Glend und überall... schwerkriegsbeschädigt, kriegsblind usw. Das kann garnicht sein. Menschen, die bereit vom Krieg her verstümmelt sind, haben eine Rente, von der sie leben können oder sie sind in Anstalten. Es handelt sich hierbei durchweg um Trübsal, bei denen nicht nur auf das Mitleid der Menschen, sondern auch auf ein gewisses väterländisches Pflichtgefühl gezielt wird. Das Betteln, das schließlich auch ein schweres Ringen ums tägliche Brot ist, soll ihnen niemand verwehren, doch diese umgehängten „Reklamebilder“ müßten ihnen von amtswegen abgenommen werden. Wo zu in der heutigen Zeit ein Volk noch mehr durch solche Unlauterkeiten gegen sich selbst, gegen seine Regierung und gegen alles, was schön und herrlich in seinem Herzen lebt, erbittern? — Bei dem lebhaften Getriebe in den engen Straßen und den unvermeidlichen Durchgangsverkehr ließen sich kleinere Verkehrsstöckungen nicht vermeiden. Leider kam auch ein kleineres 4-5 jähriges Mädchen in der Bahnhofstraße mit dem Fuße unter einen Wagen und mußte vom Plaze getragen werden, doch scheinen keine ernstlichen Folgen zu Tage getreten zu sein. Eltern und Erzieher sollten aber auch so vernünftig sein, Kinder in dem Alter nicht alleine an solchen Tagen auf den Marktplatz zu lassen. — Wenn nun einer fragen würde, was das schönste Bild auf dem Markt gewesen sei, so soll er zur Antwort haben: die kleinen, rofigen Ferkelchen, die zu Dutzenden in ihren Körben friedlich zusammengepackt lagen, seelenvergügt in die Welt blinzeln und gar nicht verstehen wollten, warum die dummen Menschen sie immer auf den Vorderbeinen tanzen ließen und sich dabei so mörderisch anstießen.

Aus nachstehender Statistik kann sich jeder am besten ein Bild von dem wirtschaftlichen Teil des Marktes machen.

Biehmarkt.		Verkauf: Stück.		Preis pro Stück.	
Stückzahl	Zufuhr	Stückzahl	Stückzahl	Stückzahl	Stückzahl
29	14	325	550	M	
61	32	300	725	M	
31	29	140	300	M	
Handel lebhaft.					
Schweinemarkt.		Verkauf: Stück.		Preis pro Stück.	
Stückzahl	Zufuhr	Stückzahl	Stückzahl	Stückzahl	Stückzahl
510	380	24	55	M	
490	350	60	140	M	
Markt stark befücht.					
Handel anfangs zurückhaltend, später sehr lebhaft.					

Fruchtmarkt.		Verkauf:		Preis pro Ztr.	
Stückzahl	Stückzahl	Stückzahl	Stückzahl	Stückzahl	Stückzahl
29,92	3,20	1,78	4,50	17,49	15,00-16,00
16	11,70-12,00	12,00	10,50	8,00	

Bei lebhaftem Handel in kurzer Zeit alles verkauft. Nächster Fruchtmarkt am 23. Oktober 1926.

#### Soh. Peter Hebel

Anlässlich der 100. Wiederkehr des Todesjahres des Dichters sprach gestern abend im Seminarssaal Herr Stadtpfarrer Huppenbauer-Haiterbach über Johann Peter Hebel, sein Werden und Leben und seine Sprache. Herr Stadtpfarrer Huppenbauer, ein Landsmann Hebels, verstand es vorzüglich in der Heimatssprache die mit prächtigem Humor erfüllten Gebichte, die von echter Volkstümlichkeit zeugen, wiederzugeben. Aus ihnen spricht die Liebe zur Heimat, zur Mutter, die Liebe zu seinem Wiesental. Goethe sagt selbst, die Heiterkeit des Himmels, die Fruchtbarkeit der Erde, die Mannigfaltigkeit der Gegend, die Lebendigkeit des Wassers, die Behaglichkeit der Menschen, Geschwätzigkeit und Darstellungsart, zutringliche Gesprächsformen, neckische Sprechweise, soviel steht ihm zu Gebote, um das was ihm sein Talent eingibt, auszuführen. Auch der in süddeutsche Sprachdialekte Eingeweihte muß sich oft sehr zusammennehmen, um das Aemantische in seiner Feinheit zu verstehen und wir danken Herrn Stadtpfarrer Huppenbauer nochmals, daß er das Ureigenste, was man aus Büchern nicht herausfühlen kann, uns persönlich vermittelt hat.

Simmersfeld, 13. Okt. 1, 2, 3, 4... 12. Dem Johannes Weidlich, Frachtfuhrmann, und seiner Ehefrau, von hier (genannt Semmechannes) wurde von der Württ. Staatsregierung, nachdem ihm zu einem 4 Söhne und 7 Töchtern die 8. Tochter geboren wurde, mit einem Schreiben vom 8. d. M. die Glückwünsche ausgesprochen, und ihm durch das hiesige Pfarramt die übliche Ehrengabe überreicht.

Calw, 14. Okt. Das Fackeln. Am gestrigen Abend ist neuer die alte, schöne Sitte des Fackelns wieder geübt worden. Ein Freudenfest ungebundener Lust für die Jungen, ein Anlaß froher Erinnerungen für die Alten ist dieser alte Brauch mit seinen mannigfachen maledischen Stimmungsgelalten immer ein besonderes Ereignis für unsere Stadt. Trotz der wenig günstigen Witterung verlief der 1. Fackelabend bei frohgemuter Laune der jugendlichen Teilnehmer sehr gut. Wiederum lohnten städtische Feuer auf dem hohen Felsen und dem baumumkränzten Brühl. Der wandernde Widerschein der Fackeln am nächtlich dunklen Kapellenberg und der spielerische Ausklang des Fackelzuges auf dem herbstlichen Brühl boten überaus anziehende Bilder und Einblicke von starker und schöner Eigenart, die man nicht mehr missen mag.

Herrenberg, 13. Okt. Von Steinen erdrückt. Im hiesigen Stadtwalde ereignete sich ein furchtbares Unglück. Der Knecht Georg Beck, der bei Georg Schurer im Dienst war, war mit Steinführen beschäftigt. Als er heute nachmittag zu gewohnter Zeit nicht zurückkehrte, ließ man nach ihm forschen. Bei dem Waldteil Sommersteigle fand man den vollbeladenen Wagen, halb umgekippt. Der Fuhrmann war an den Rain gedrückt, eine große Last Steine war auf ihn heruntergefallen. Die Leute, die den Verunglückten fanden mussten zuerst einen großen Haufen Steine wegräumen, bis sie ihn unter dem Wagen hervorziehen konnten. Der Tod mußte schon vor etlichen Stunden eingetreten sein. Die Pferde standen ruhig noch am Wagen.

Birkenfeld, 14. Okt. Wegen Kindstötung stand die 21 Jahre alte Emilie Reichstetter vor hier vor dem Schwurgericht Tübingen, konnte jedoch der vorläufigen Lösung des neugeborenen Kindes nicht überführt werden. Sie wurde daher wegen fahrlässiger Tötung zu einer Strafe von 4 Monaten Gefängnis und Tragung der Kosten verurteilt.

Wittbad, 14. Okt. Das Schwurgericht Tübingen verurteilte den ledigen Jasser Oskar Schöninger von Sulmbach gebürtig und hier wohnhaft wegen Meineid zusammenfassend mit fahrlässiger Falschheit, wegen eines vollendeten und einem verjuchten Betrugs zu einer Zuchthausstrafe von 2 Jahren und 1 Monat.

### Letzte Nachrichten

Rücktritt des bayerischen Kultusministers  
Berlin, 15. Okt. Wie die Morgenblätter aus München melden, hat der bayerische Kultusminister Matt sein offizielles Rücktrittsgesuch eingereicht.

Zusammenstoß im Norden Berlins zwischen Polizei und Kommunisten  
Berlin, 15. Okt. Wie die Morgenblätter melden, kam es gestern auf dem Wedding nach Schluß einer Kommunisten-Versammlung in den Pharusgassen zu Zusammenstößen zwischen Polizei und Kommunisten. Die Polizei war genötigt, mehrere Straßen mit dem Gummihügel zu räumen. Etwa 25 Personen wurden festgesetzt. Bei diesen Zusammenstößen wurden Schupobeamte mit Steinen beworfen, so daß mehrere in der Notwehr von ihrer Schutzwaffe Gebrauch machen mußten.

Der Kampf um den Vorsitz der radikalsozialistischen Partei  
Scharfe Angriffe gegen Herriot  
Paris, 15. Okt. Die Rede Herriots bedeutet einen starken persönlichen Erfolg. Der Verlauf der gestrigen Sitzung war ein ziemlich lebhafter, wobei es auch an Angriffen auf Poincare nicht fehlte. Am Nachmittag trat die Kommission für die innere Politik zu ihrer ersten Sitzung zusammen. Alle Führer der Parteien waren anwesend. Der Delegierte Gavandan erklärte, daß die Partei in schwieriger Stunde Caillaux und Malvy unterstützte und nun entweder Herriot wählen oder erklären müsse, daß Herriot seine Pflicht nicht erfüllt habe. In der Versammlung wurden zahlreiche Anfe gegen die Wiederwahl Herriots laut. Herriot erwiderte, daß er die Partei nicht spalten wolle, aber daß er das Recht habe zu behaupten, er hätte die Wahrheit gesagt, als er behauptet habe, in der Staatskasse würden sich noch 600 Millionen befinden und wenn diese Summe verbraucht sein sollte, so sei dies nur auf die Pankostimmung der letzten Regierung Herriots zurückzuführen.

### Rakowski bei Briand

Rußland verzichtet auf einen Geldkredit  
Paris, 15. Okt. Die gestrige Unterredung zwischen Briand und Rakowski war der Wiederaufnahme der französisch-russischen Wirtschaftsverhandlungen gewidmet, die anfangs November in Paris beginnen sollen. Briand gab Rakowski zu verstehen, daß für die weiteren Verhandlungen keine guten Aussichten vorhanden seien, falls die russische Regierung ihre bisherigen Forderungen aufrecht erhalte. Briand ließ weiter durchblicken, daß auch die Unsicherheit der politischen Verhältnisse die Verhandlungen erschweren würden. Der russische Botschafter erklärte sich hierauf bereit, auf den Geldkredit zu verzichten, falls der Warenkredit aufrecht erhalten bliebe. Die Sowjetregierung hat sich bekanntlich bereit erklärt, jährlich 50 Millionen Goldfranken in 62 Jahren zurückzubehalten, wenn ihr ein Warenkredit von 150 Millionen Dollar und ein Geldkredit von 75 Millionen Dollar gewährt würde.

### Handel und Volkswirtschaft

Berliner Dollarkurs, 14. Okt. 4.195 G., 4.205 Br. Kriessanteile 0,695. Franz. Franken 169,55 zu 1 Pf. St., 34,88 zu 1 Dollar. Berliner Geldmarkt, 14. Okt. Tgl. Geld 4-5,5 v. S., Monatsgeld 5,5-6,5 v. S., Warenwechsel 5,25 v. S., Profongationsgeld 7,25 v. S. Für die Hochwasserschädigten hat der sächsische Landtag 1,5 Millionen Mark als Unterstützung und 2,5 Millionen als Darlehen bewilligt. Englands Handel. Zum erstenmal in einem Friedensjahr beträgt 1926 die englische Ausfuhr kaum die Hälfte der Einfuhr. Die Einfuhr ist in diesem Zeitraum um 410 Millionen Pfd. Sterling größer als die Ausfuhr. Im September ist die Einfuhr gegen das Vorjahr um 4 Millionen gestiegen, die Ausfuhr um mehr als 10 Millionen zurückgegangen. Die Zahl der Arbeitslosen ist in der letzten Woche um fast 50 000 gestiegen und beträgt jetzt (ohne die Streikenden) rund 1 1/2 Millionen, d. h. 275 000 mehr als im Vorjahr. Allerdings hat die Zahl der streikenden Bergleute am 12. Oktober allein um rund 20 000 abgenommen, doch befinden sich noch immer etwa 990 000 Bergleute im Auslande. Eigene Währung im Irak. Laut Times will die Regierung im Irak (Mesopotamien) eine eigene Währung einführen. Die italienische Währung soll voraussichtlich auf der Grundlage von 120 Lire für 1 Pfund Sterling besetzt werden.

#### Märkte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt, 14. Okt. Dem Markt waren zugeführt: 13 Ochsen, 10 Bullen, 80 Jungbullen, 77 Jungrinder, 15 Rube, 220 Kälber, 694 Schweine, 15 Schafe. Davon blieben unverkauft: 3 Ochsen, 17 Jungrinder und 50 Schweine. Verlauf des Marktes: bei Rindern und Schweinen langsam, bei Kälbern mäßig belebt.

Stückzahl	Stückzahl	Stückzahl	Stückzahl
52-55	46-49	41-44	49-50
46-49	41-44	49-50	47-48
49-50	47-48	40-44	56-58
47-48	40-44	56-58	50-54
40-44	56-58	50-54	43-48
56-58	50-54	43-48	38-42
50-54	43-48	38-42	43-47
43-48	38-42	43-47	32-41
38-42	43-47	32-41	20-30
43-47	32-41	20-30	14-18
32-41	20-30	14-18	

Heilbronn, 13. Okt. Schlachtviehmarkt. Zufuhr: 103 Jungrinder, 14 Rube, 55 Kälber, 100 Schweine. Erlös aus je 1 Jtr. Lebendgewicht: Jungrinder 1. 54-56, 2. 50-53, Rube 1. 30-40, 2. 20-26, Kälber 1. 83-85, 2. 76-80, Schweine 1. 83-85, 2. 79-82 M. Marktverlauf: Kälber und Schweine rasch geräumt, Großvieh langsam.

Blaubeuren, 14. Okt. Zuchtviehmarkt. Wegen Ausbruch der Maul- und Klauenseuche wurde bekanntlich der ursprünglich für Ulm geplante Zuchtviehmarkt nach Blaubeuren verlegt. Die Zufuhr galt als gut: 95 Füllen, 18 Rinder und Kälber. Zum Verkauf gelangten 68 Füllen, 8 Rinder und Kälber. Höchster Preis für Füllen 3200, mindester 500 M. Höchstpreis für Rinder und Kälber 900, niederster 420 M. Der Gesamtumsatz betrug 66 635 M. Der Markt ging sehr lebhaft.

Mannheimer Kleinviehmarkt, 14. Okt. Zufuhr: 103 Jungrinder, 14 Rube, 55 Kälber, 100 Schweine. Erlös aus je 1 Jtr. Lebendgewicht: Jungrinder 1. 54-56, 2. 50-53, Rube 1. 30-40, 2. 20-26, Kälber 1. 83-85, 2. 76-80, Schweine 1. 83-85, 2. 79-82 M. Marktverlauf: Kälber und Schweine rasch geräumt, Großvieh langsam.

Biehpreise. Balingen: 1 Paar schwere Ochsen 1200-1500, Ansehlinge 800-1050, Rube (trächtig) 480-620, Wurffäße 180 bis 310, Kalbinnen 450-680, Jungvieh 1/2-1/2jährig 150-190, 1/2jährig 180-240, 1/2-1/2jährig 260-350, Fiegen 10-15. — Forb a. N.: Ochsen 700, Rube 480-550, Kalbinnen 360-650, Jungvieh 220-260. — Laupheim: Kälber und Wachsen 190 bis 340, Kalbinnen 400-600, Rube 180-400. — Oberrot: Ochsen und Stiere 380-700, Rube 280-650, Rinder und Jungvieh 200 bis 450. — Schramberg: Jungvieh 450-550, Ochsen 500 bis 600. — Tübingen: Ochsen 342-900, Rube 280-432, Kalbinnen 400-590, Jungvieh 125-360. — Wiesensteig: Ochsen 500-850, Kalbinnen 450-600, Jungvieh 165-241, Rinder 250-353, Stiere 335-495 M. d. St.

Schweinepreise: Bannang: Milchschweine 21-29, Läufer 88. — Balingen: Milchschweine 13-24. — Forb a. N.: Milchschweine 20-35, Läufer 60-80. — Laupheim: Milchschweine 20-25, Läufer 40-50. — Murrhardt: Läufer 51 bis 63, Milchschweine 20-32. — Obersteigfeld: Milchschweine 18-31, Läufer 40-45. — Oberjontheim: Milchschweine 20-35. — Schramberg: Milchschweine 20-25. — Tettnang: Ferkel 20-30. — Tübingen: Milchschweine 8 bis 22, Läufer 45. — Wiesensteig: Milchschweine 18-30. — Waldsee: Milchschweine 22-30 M. d. St. — Bernhausen: Läufer 45-80, Milchschweine 20-30. — Wibera: Milchschweine 20-31, Läufer 50-75. — Buchau: Milchschweine 21 bis 28. — Calw: Läufer 35-72, Milchschweine 11-34.

**Schweizerpillen**

Schlechte Verdauung  
schädigt  
Körper und Geist.

Apotheker Rich. Brandt's

**Schweizerpillen**

das altbewährte Abführmittel  
regulieren die Darmtätigkeit, wirken mild,  
sicher und blutreinigend.

Estr. Sella, pat. 1.5 Extr. Achill. m. sch. Altes. - Akyth. 50  
1. Extr. Trif. - Gesta. 2.5 Palv. rad. Gem. Trif. 5.0 c. k. p. 1.50



**Verkehr:** Milchschweine 17-26. — Wagnen i. A.: Ferkel 18-28. — Nördlingen (baner.): Saugschweine 15-32, Käufer 45-60 M. d. St.

**Fruchtpreise:** Balingen: Dinkel 12.80-13.50, Haber 9. — Leutkirch: Gerste 11-12, Haber 9-10, Dinkel 12 M. — Mengen: Haber 10. — Waldsee: Gerste 10 M. der Jtr. — Biberach: Saaten 9.50-12, Weizen 13-15, Roggen 10.50 bis 13, Gerste 12-13.50, Roggen 10.50-13, Gerste 12-13.50, Haber 8.40-9.20. — Pfullendorf: Weizen alt 13.70, neu 13.70-14.75, Saugschweine 15.15, Gerste alt 11.50-12.75, Haber 9, Spelz 9.50-10 M. der Jtr.

**Warenherber Hofenmarkt:** Die Preise weisen keine nennenswerten Veränderungen auf. Dreißigster Umsatz 150 Ballen und zwar erzielt geringe Marktpreise 380-400 M. Mittel und Prima Sorten 480 M., Gebirgsbollen 500-520 M., Württemberger 540 M. und Hallertauer prima bis 560 M., mittlere Hallertauer 475 M. Die Stimmung ist noch fortgesetzt recht ruhig und die Preise gelten, namentlich für Prima als fest.

**Stuttgarter Kartoffelmarkt:** Zufuhr: 1500 Zentner. Preis: 6.30-7 M. für 1 Zentner.

**Stuttgarter Filderkrautmarkt:** Zufuhr: 300 Zentner. Preis: 4 M. für 1 Zentner.

**Stuttgarter Mostmarkt (Nordbahnhof), 14. Okt.:** Zufuhr: 26 aus Italien, 3 aus Oesterreich, 2 aus Frankreich und 2 aus Tschechoslowakei.

**Stuttgarter Mostmarkt (Wilhelmsplatz), Zufuhr: 10 000 Zentner.** Preis: 6.50-7.80 M. für 1 Zentner.

**Neuhausen a. F., 14. Okt. Krautabsatz.** Mit dem Krautabsatz kommen die Landwirte wieder nicht auf ihre Rechnung. Infolge der trockenen Witterung ist das Kraut sehr klein; dies bedingt einen niederen Preis. Die bisher trockene Witterung war dem Absatz nicht besonders förderlich. Der Händler zahlte bisher einen Preis von 2.50 M. Die Landwirte rechnen von dieser Woche ab mit mindestens 3 Mark.

**Weingarten, 13. Okt. Marktgeschäft.** Die Stadt Weingarten beabsichtigt, jeden Mittwoch einen Wochenmarkt abzuhalten, der mit einem Vieh- und Schweinemarkt verbunden werden soll. Während nun für die Abhaltung eines Wochenmarktes von der Nachbarstadt Ravensburg ein gewisses Bedürfnis anerkannt wird, steht dagegen die Einrichtung eines Viehmarktes auf den Widerstand von Ravensburg und Wangen, ja sogar von Eberach.

**Freudenstadt, 14. Okt. Stammholzverkauf der Stadtgemeinde.** Zum Verkauf gelangten im Submissionsweg 804 fm. Hl. und La-Baumholz Normal und Ausschuss aller Klassen mit einem Gesamterlös von 19 168.37 RM. Der Gesamterlös beträgt 23 559 RM. gleich 122.9 v. H. der Landesgrundpreise. Die Nachfrage war gut; die Angebote für die zugeschlagenen Lose bewegten sich von 114-133 v. H.

**Weinlese**

**Heilbronn, 14. Okt. Einberufung des „Weinparlament“.** Wie in früheren Jahren, so ist auch für heuer ein gemeinsames Herbstauschreiben der Weinbaugemeinden aus den Bezirken Heilbronn, Neckarjura, Brackenheim angeregt worden.

**Weinlese.** Für das Oberamt Brackenheim ist die allgemeine Weinlese auf Montag, 18. Okt. festgesetzt. Man schätzt den

Ertrag in Brackenheim auf 350 Hektoliter, in Württembergern auf 200, in Heilbronn auf 200, in Saalen auf 400 und in Stockheim auf 250 Hektoliter. In Heilbronn, das 1500 Hektoliter erwarbt, ist die Lese bereits im Gange. — In Brackenheim ist der heurige Weinertrag zu 3000 Hektoliter geschätzt. Mit der Weinlese ist heute teilweise begonnen worden. — Weillheim hat den Termin für den Beginn der Lese auf den 20. Okt. festgesetzt. Man erwartet eine befriedigende Menge. Der Heurige kommt an Güte dem Vorjährigen mindestens gleich. — In Taubenheim wurde mit der Lese begonnen. Heuer heißt es: wenig aber gut. Der 1926er steht dem 1925er an Güte nicht nach. — In Nedarweheim ist mit der Lese des Frühgewächses begonnen worden; die allgemeine Lese schließt sich an, die Anfang nächster Woche beendet ist.

**Konkurse.**

Firma Heine u. Co., offene Handelsgesellschaft, Tritotagen ein groß in Stuttgart. — Amalie Bühler Witwe in Herrenal.

**Das Wetter**

Von Westen her dringen neue Tiefdruckstörungen nach dem Kontinent vor. Für Samstag und Sonntag ist bei Fortdauer der westlichen Strömungen milderes, aber zu Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

**Die heutige Nummer umfasst 6 Seiten**

**Bekanntmachung!**

Die Ausbezahlung der Vorschüsse auf die aufgewert. Spareinlagen findet

**für hiesige Einleger**  
in der Zeit vom 18. — 30. Oktober 1926

**für auswärtige Einleger**  
in der Zeit vom 1. — 30. November 1926 statt.

Einlageheine bzw. Sparbücher sind mitzubringen.

An der Vorzahlung nehmen die Guthaben folgender Personen teil:

- Alle Einleger, die heuer das 60. Lebensjahr vollenden oder es bereits überschritten haben.
- Alle beim Wohlfahrtsamt oder Fürsorgeamt in laufender Unterstützung stehenden Personen, insbesondere Kleinrentner und Sozialrentner, Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene, soweit sie nicht unter a) fallen.
- Die Mündel des Jugendamts.
- Personen, die durch Krankheit, Geburts- oder Todesfälle, durch Arbeitslosigkeit oder sonstige Umstände in eine besondere Notlage gekommen sind, sofern dies durch entsprechende Belege nachgewiesen oder sonstwie glaubhaft gemacht ist.

Der Vorschuss beträgt die Hälfte des aufgewerteten Sparguthabens unter Befreiung des zunächst auszahlenden Höchstbetrags auf 100 RM. Sollte der gesamte Aufwertungsbetrag 30 RM. nicht übersteigen, so wird, sofern der Gläubiger zu vorgenannten Personen zählt, sofort der volle Betrag ausbezahlt.

Auch die nicht vorschussberechtigten Einleger können nunmehr ihre alten Sparbücher zur Abstempelung und Eintragung des neuen Guthabens vorlegen.

1161

Städt. Sparkasse Altensteig.

**Am Kirchweihsonntag**  
eröffne ich meinen  
**neuerbauten Wirtschaftsbetrieb**

und erlaube mir, die Einwohnerschaft von Rohrdorf und Umgebung hierzu freundlichst einzuladen.

Ich werde bestrebt sein, wie bisher meine wertere Kundschaft mit Speis und Trank auf das Beste zu bedienen, ebenso wie ich durch den Neubau in die Lage versetzt bin, mein

**Neben- und Konferenzzimmer, sowie meinen geräumigen Saal für Vereinsveranstaltungen jeder Art, Familienfestlichkeiten usw.** zur Verfügung zu stellen.

**Albert Rauser**  
Mehrgemeister u. Gastwirt im  
**Konzert Gasth. z. „Ochsen“-Rohrdorf**

**Die evangelischen Bauernschulkurse**  
in Sulz a. N. im kommenden Winter.

Von Diplomlandwirt R. Schaeffer, Sulz a. N.

Wer die Berichte über die beiden Freizeiten der evg. Bauernschule Sulz, die im Mai in Nuzdorf und im Juli in Hohbach stattfanden, gelesen, oder wer gar selbst an einem solchen Kurs teilgenommen hat, der wird gemerkt haben, daß die im vergangenen Winter begonnene Arbeit nicht ein rasch auflockerndes und ebenso rasch wieder verschwindendes Strohhalm war, sondern den Anfang bildete für einen, ich darf wohl sagen, den wichtigsten Zweig der Volksbildungsarbeit speziell auf dem Lande. Die Freizeiten wollen das in den Kursen Besprochene ergänzen und vertiefen und das Band der Gemeinschaft stärken, zugleich aber auch weitere Kreise der Landwirtschaft mit dem Leben und Treiben und dem Geist auf der Bauernschule bekanntmachen. So wurde denn in jenen Tagen die Brücke geschlagen zu den Kursen, die im kommenden Winter wieder stattfinden werden.

Die Erfahrungen des letzten Winters haben uns gezeigt, daß wir wohl auf dem richtigen Weg sind, und so werden wir die Kurse im bisherigen Geist weiterführen. Was uns dabei vor Augen steht, ist ein freies, edles Bauerngeschlecht, das in der Kultur nicht zurückgeblieben ist, aber dem Geist der Väter treu bleibt, das nach allen Schätzen der Bildung verlangt, aber festgewurzelt drin steht in Heimat und Christenglauben. In dieser Richtung liegt drinnen, daß die Bauernschule niemals eine Fachschule ist, auch keine solche werden kann, so wenig sie Ersatz für eine Fortbildungsschule ist. Es muß dies immer wieder betont werden, da hierüber so viel irrige Meinungen herrscht.

Wer nun unter den Jungbauern und Jungbäuerinnen in dem oben erwähnten Geist mitarbeiten möchte, wenn die innere und äußere Not des Bauernstandes am Herzen liegt, der soll sich für einige Wochen freimachen und zu uns kommen. Er soll mit gleichgesinnten Kameraden in gemeinsamer Arbeit sich mit den tiefsten Fragen des Lebens einmal beschäftigen und die Verantwortungsfreudigkeit finden, die er braucht, damit durch den Bauernstand, den Jungbauern des deutschen Volkes, seinem Volk wieder die geistigen und sittlichen Kräfte zuströmen können.

Der Unterricht umfaßt vor allem Geschichte des Bauernstandes und Heimatkunde, Volkswirtschaft und Buchführung, Bürgerkunde und Politik, deutsche Art und Sitte, deutsche Sprache und Dichtung, Weltkenntnis und Charakterbildung. Besonderen Wert legen wir auf Vernaussflüge in die nähere und weitere Umgebung, Pflege edlen geselligen Lebens und offene Aussprache über Glaubens- und Gewissensfragen.

Es dürfte wohl keinen Jungbauern geben, der nicht bei ernstem und wahrhaftigem Mitarbeiten in den Unterrichtsstunden, sowohl für sich, wie auch nach Rückkehr in seinen Heimatort, für seine Umgebung reichen Nutzen davon haben könnte.

Die Kurse finden, wie folgt, statt:

1. Kurs im Solbad Bethesda-Jagtsfeld: 11. Novemb. bis 14. Dezemb. 1926
2. 10. November Anreisetag — Anmeldungen bis 31. Oktober.
2. Kurs im Schloßle in Nuzdorf O. A. Baihingen/Enz: 4. Januar bis 4. Febr. 1927. 3. Jan. Anreisetag. Anmeldungen bis 10. Dezember 1926.
3. Kurs im Weilerhaus in Sulz a. N.: 7. Februar bis 8. März 1927. 6. Febr. Anreisetag — Anmeldungen bis 20. Jan. 1927.
4. Kurs im Weilerhaus in Sulz a. N. (für Mädchen) 11. März bis 10. April 1927. 10. März Anreisetag — Anmeldungen bis 20. Febr. 1927.

Die Selbstkosten für Verpflegung und Unterkunft belaufen sich auf 80 M., wobei Minderbeträgen auf Ersuchen teilweiser oder ganzer Nachlaß gewährt werden wird. Das Kostgeld kann für solche, die es nicht auf einmal bezahlen können, nach besonderer Vereinbarung in monatlichen Raten abbezahlt werden. Für keinen sollte Geldknappheit ein Hindernisgrund sein.

Anmeldungen, die recht bald erfolgen sollten, und Anfragen sind an Diplomlandwirt Schaeffer, Bauernanwalt in Sulz a. N., Pfarrer Plank-Nuzdorf O. A. Baihingen/Enz und Pfarrer Gerhardt-Hohbach O. A. Künzelsau zu richten.

**Ata**  
Henkel's  
**Schneepulver**



**in handlicher Streuflosche!**

Sichert sparsamste Verwendung

**Stadtgemeinde Neubulach.**

Zu dem am Kirchweihmontag, den 18. d. M., hier stattfindenden

**Krämer-, Vieh- u. Schweine-Markt**

ergeht hiermit Einladung.

Vom Vieh sind Ursprungszeugnisse mitzubringen. Personen und Vieh aus verseuchten Gebieten dürfen den Markt nicht besuchen.

Neubulach, den 14. Oktober 1926.

Stadtschultheißenamt: Müller.

**Prima Spanier**

in hervorragender Qualität ist eingetroffen und kann abgeholt werden.

**Berg & Schmid**

Auswärtige Möbelfabrik sucht für sofort oder später einen energischen, gewissenhaften

**Meister**

welcher mit der Serienanfertigung von Schlafzimmern durchaus vertraut ist. Herren, die gute Fähigkeit nachweisen können, welche Wert auf eine angenehme, gut bezahlte Stellung legen, wollen ausführliche Angebote unter T. Nr. 1191 an die Geschäftsstelle der Ztg. abgeben.

**Visitenkarten fertigt G. W. Zaiser**

**Gesangbücher** in dauerhaftem Einband mit Noten bei **G. W. Zaiser.**

1201 Nagold, den 14. Okt. 1926.

**Danksgiving.**

Für die vielen Beweise herz. Teilnahme, die wir beim Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer unvergesslichen Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

**Luisa Reichert**

erfahren durften, sagen wir innigen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

**Trauer-Hüte**

von einfachster bis feinsten Ausführung

**Frida Pflomm**  
Modistin :: Nagold

**Geschenke** sind:

feine Brieffpapier-Packungen  
=Kassetten  
=Block  
mit Namen-Ausdruck  
Schreibmappen  
Brieffaschen  
Schreibzeuge  
Schreibgarnituren  
Füllhalter  
ff. Drehtifte

von **Buchhandlung Zaiser**

**Löwenlichtspiele.**

Samstag punkt 8.15  
Sonntag: 2.15 4.15 8.15

Der **Gefangene** in den **Cordillern**

Die Königin des Waldes  
Eine Abenteuer-Geschichte aus dem Urwald in 8 Akten

Sowie Lustspiel  
Sunn als Friseur

Dazu die Deuligs Wochen-schau Nr. 28 aus aller Welt

Nach a...  
innerhalb...  
ersten Jah...  
1099,5 Mi...  
len. Fran...  
177,6 Mi...  
ten 37,6 M...  
größer.

Der „F...  
gierung w...  
Völkerbund...  
nächste find...  
Nachdem...  
Gerichtshof...  
Kabinet...  
lassungsgef...  
werde.

Das En...  
stanz lautet...  
10 Million...  
verlust und...  
Jahre Jud...  
doffy 3%...  
Jahre Am...  
instanz 4 J...

In Ban...  
die einer B...

**Pol...**

Die Joge...  
r u n g st...  
besonders...  
Räumung d...  
zosen geben...  
Geld“, er...  
leiter des...  
Verbündete...  
fälligen E...  
jeht schon...  
Dames-Unt...  
in die Lage...  
festigen.

Ob das...  
Allerwelts...  
heute Amer...  
Zuerst hör...  
sei überhau...  
Weltgeldma...  
famijäe Re...  
treten, wen...  
der Voraus...  
sich a m e...  
fiziere“. E...  
Schuldner...  
zu je 600...  
weitere Gef...  
bei seiner...  
des Rheins...  
gehoben. U...  
scher Boi...  
nicht anders...  
Schweinen“.

Inzwischen...  
Schon hörte...  
reichs, die...  
pakt“ eing...  
bürgen, auf...  
Oberstleut...  
auf einen...  
Wenn das...  
hieße das...  
Versaille...  
näherung“...  
man auch...  
Boulevard...  
Henri Be...  
damit er...  
Das hat er...  
wie? Sein...  
in Hamburg...  
Deutschen...  
halten nicht...  
Dirndlkleid...  
und trinken...  
leidenden...  
lich drüben...  
Wut über...  
Während...  
des Franken...  
ist als Bri...  
legt Muss...  
allerdings...  
sicher läng...  
bringt doch...  
italienisch...  
Läsmunden.